



## Niederschrift

### 32. öffentliche/nicht öffentliche Sitzung des Ausschusses für Kultur zusammen mit dem Jugendhilfeausschuss

---

<b>Sitzungstermin:</b>	Donnerstag, 24.11.2011
<b>Sitzungsbeginn:</b>	17:00 Uhr
<b>Sitzungsende:</b>	20:05 Uhr
<b>Ort, Raum:</b>	Fachhochschule Potsdam, Campus Pappelallee

---

#### Anwesend sind:

##### Ausschussvorsitzender

Frau Dr. Karin Schröter DIE LINKE

##### Ausschussmitglieder

Herr Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg DIE LINKE  
Frau Birgit Morgenroth SPD  
Herr Hans-Wilhelm Dünn CDU/ANW Teilnahme ab 17:35 Uhr  
Herr Peter Schultheiß Potsdamer  
Frau Dr. Brigitte Lotz Bü 90/Die Grünen Teilnahme ab 17:50 Uhr

##### sachkundige Einwohner

Herr Benjamin Bauer  
Herr Harald Haase Behindertenbeirat  
Frau Bettina Klusemann SPD  
Herr Kevin Lücke FDP bis 19:00 Uhr  
Herr Dr. Helmut Przybilski SPD  
Frau Elisabeth Schöneich Grüne/B90  
Frau Carla Villwock DIE LINKE

#### Nicht anwesend sind:

##### Ausschussmitglieder

Herr Till Meyer SPD entschuldigt

##### stellv. Ausschussmitglieder

Frau Hannelore Knoblich SPD entschuldigt

##### sachkundige Einwohner

Herr Ralf Matura CDU/ANW nicht entschuldigt  
Frau Kerstin Walter DIE LINKE entschuldigt

##### Beigeordnete

Frau Dr. Iris Jana Magdowski

Schriftführer: Christoph Hess

## Tagesordnung:

### Öffentlicher Teil

- 1 Eröffnung der Sitzung
- 2 Feststellung der Anwesenheit sowie der ordnungsgemäßen Ladung /  
Entscheidung über eventuelle Einwendungen gegen die Niederschrift des  
öffentlichen Teils der Sitzung vom 27.10.2011 / Feststellung der öffentlichen  
Tagesordnung
- 3 Evaluation der soziokulturellen Zentren in Potsdam  
Vorlage: 11/SVV/0893  
Fachbereich Kultur und Museum
- 4 Konzept Waschhaus  
Vorlage: 11/SVV/0894  
Fachbereich Kultur und Museum
- 5 Überweisungen aus der Stadtverordnetenversammlung
- 6 Umbenennung Hiroshima Platz  
Vorlage: 11/SVV/0629  
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
- 7 Seebühne des Hans Otto Theaters  
Vorlage: 11/SVV/0784  
Fraktion DIE LINKE
- 8 Mitteilungen der Verwaltung
- 9 Sonstiges

## Protokoll:

### Öffentlicher Teil

#### zu 1 Eröffnung der Sitzung

Begrüßung und Eröffnung der Sitzung durch die Ausschussvorsitzenden, Frau Dr. Sigrid Müller und Frau Dr. Karin Schröter.

#### zu 2 Feststellung der Anwesenheit sowie der ordnungsgemäßen Ladung / Entscheidung über eventuelle Einwendungen gegen die Niederschrift des öffentlichen Teils der Sitzung vom 27.10.2011 / Feststellung der öffentlichen Tagesordnung

Die ordnungsgemäße Ladung sowie Beschlussfähigkeit beider Ausschüsse ist gegeben.

Die Drucksachen 11/SVV/0893 „Evaluation der soziokulturellen Zentren in Potsdam“ und 11/SVV/0894 „Konzept Waschhaus“ werden gemeinsam mit dem Kulturausschuss behandelt. Danach erfolgt ein Raumwechsel des Kulturausschusses zum Senatssaal Haus 3 und der Jugendhilfeausschuss bleibt im Theatersaal.

Der Ablauf der gemeinsamen Tagesordnungspunkte wird bestätigt.

Herr David Kolesnyk hat zur Thematik „Waschhaus“ um Rederecht gebeten. Dagegen erhebt sich kein Widerspruch.

Das Protokoll der Ausschusssitzung (Kultur) am 27.10.2011 wird mit 4 Stimmen und 1 Stimmenthaltung ohne Änderungen bestätigt.

### **zu 3 Evaluation der soziokulturellen Zentren in Potsdam**

#### **Vorlage: 11/SVV/0893**

Fachbereich Kultur und Museum

Einführung zum Thema erfolgt durch Frau Dr. Seemann.

Die Untersuchungsgruppe unter Projektleitung von Herrn Prof. Dr. Voegen wird vorgestellt. Es wurden das Waschhaus, der Lindenpark, freiLand und das Archiv evaluiert.

Herr Schultheiß fragt, ob die geplante freiLand Evaluation mit inbegriffen ist.

Es wird ihm geantwortet, dass diese planmäßig in zwei Jahren vorgelegt wird.

Herr Prof. Dr. Voegen stellt den Evaluationsbericht vor. Die Präsentation erfolgt via Powerpoint Präsentation.

Herr Schweers dankt den drei Studentinnen aus der Untersuchungsgruppe und überreicht je ein Potsdam-Buch.

Frau Dr. Schröter erklärt den weiteren Ablauf. Erst haben die drei Geschäftsführer sowie der Sprecher des Archivs die Möglichkeit sich zu äußern. Danach bekommt Herr Kolesnyk (JuSo) sein Rederecht und dann folgt die Debatte.

Herr von Essen (Lindenpark) bedankt sich bei den Studentinnen und dem Lindenparkteam für die Arbeit. Einige Ergebnisse werden als Hausaufgabe angesehen. Die Bauarbeiten und die inhaltliche Neuausrichtung haben das Arbeiten nicht leicht gemacht. Schwerpunkt bleiben Kinder und Familie. Er lobt die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und äußert den Wunsch, dass die Frage nach dem Verwaltungsansprechpartner bald geklärt wird.

Herr Peinke (Waschhaus) stellt fest, dass das Bild bei den Besuchern anders ist, als das, was die Presse gerade zeichnet. Nach der Insolvenz war die Herausforderung groß und die Ansprüche vieler umfangreich. Es gibt eine klare Linie. Alle drei Standbeine gehören dazu und werden zusammenwachsen.

Theoretisch müsste jede Veranstaltung gewinnbringend sein. Per 30.09. zähle man jetzt schon 100.000 Besucher für dieses Jahr. Die vorhandenen Schulden sollen 2012 abgebaut werden. Der Spagat zwischen niedrigschwelligen und anderen Angeboten ist schwierig.

Herr Kärsten (Archiv) betont, dass er der Sprecher des Archivs und nicht der Geschäftsführer ist. Es gibt keinen Geschäftsführer des Archiv e.V. Die Studie ist nicht empirisch, der Untersuchungszeitraum ist kurz und es gibt eine subjektive Betrachtung. Es gibt keine Vertragslage und keine institutionelle Förderung, welche außer für die Sanierung auch nicht gewollt ist. Ein Konflikt zwischen dem Credo „offen für alle“ und Zielgruppenorientierung wird nicht gesehen, aber Mitwirkung muss sein.

Herr Trautvetter (freiLand) bedankt sich ebenfalls. Er ist erstaunt über die bereits vorhandenen Ergebnisse in so kurzer Zeit. Er sieht die Basisdemokratie, aber nicht als Schwäche, sondern als bewusst gewollt, ansonsten könnte man sofort zu machen.

Herr Kolesnyk stellt sich als Vorsitzender der JuSos vor und macht Aussagen zum Waschhaus. Ehemals vorhandene Angebote wurden nach deren Aufgabe nicht durch andere ersetzt. Das bewirkt auch Mindereinnahmen und Sinken von kreativem Potential. Wunsch, dass sich wieder Angebote für junge Leute mit partizipativem Charakter etablieren.

Herr Lücke fragt nach der Intension der Evaluation. Es fehlen Teilnehmerzahlen und der Abgleich zu Planzahlen. Quantitative Nutzung gibt Aufschluss über die Annahme durch die Bevölkerung.

Herr Schweers erklärt, dass die Kapazitätserfassung nicht Auftrag war und weit aufwändiger zu überprüfen ist. Die Konzeptumsetzung zu überprüfen war Auftrag. Es gab Vorgaben für die Konzepte Lindenpark und Waschhaus, z.B. sollten Defizite nicht durch teure Veranstaltungen und umfänglichen Alkoholverkauf ausgeglichen werden.

Frau Morgenroth vertieft, es gab den Auftrag, dass mit Neuvergabe der Einrichtungen ein partizipativer Charakter erreicht werden sollte und kein „Konsumtempel“. Einbindung der Studenten über „Labor“ bei Waschhaus wurde versprochen, aber nicht erreicht. Das ist zu hinterfragen.

Herr Schultheiß erinnert sich, dass es eine Befragung gab, die der Soziokultur eine „Ohrfeige“ versetzt hat, weil sie (die Soziokultur) kaum genutzt wurde. Zahlen sind besonders interessant wegen des Kosten- Nutzenvergleiches.

Frau Dr. Magdowski hatte die Repräsentativbefragung in Auftrag gegeben und steht dazu. Jetzt ist aber ein ganz anderes Verfahren angewandt worden. Die Besucher bilden eine ganz besondere Bevölkerungsgruppe. Um sich aus zu finanzieren muss man eigentlich auch dem Mainstream folgen. Ihr Wunsch ist Fairness und Korrektur bei Einnahmeerwartungen besonders beim Waschhaus.

Herr Bauer bittet um sachliche Angaben und nicht die besagte Befragung zu zitieren. Die Schiffbauergasse ist durch ihre Sanierung einen kompletten Charmeverlust erlegen. Der 10+ Punkte Plan ist noch nicht komplett abgearbeitet. Jeder soll eine Nische finden, nicht nur „Schlossliebhaber“.

Herr Liebe dankt und sieht das „Spiegelvorhalten“ für die Einrichtungen als

notwendig an, aber manche Anwesende haben Wirkungsüberprüfung erwartet. Rezipierender Nutzer will Kultur ohne Mitvorbereitung entgegen hochpartizipativer Angebote und das sollte man nicht gegeneinander ausspielen.

Herr Schmolke will Herrn Lücke und Herrn Schultheiß entgegentreten. Zahlen von Anwesenheit und Finanzen sagen noch gar nichts über Wirksamkeit aus. Qualität der Arbeit muss man anders messen und dies ist gut bei der Darstellung herausgekommen, aber jetzt muss man weiter machen. Das Konsensprinzip, als sehr risikobehaftet darzustellen, stößt auf Widerstand.

Herr Lücke vermisst die Besucherbefragung. Auch Kritik am Schloss hält nicht Stand, weil das riesige Außenwirkung hat.

Frau Müller-Preinesberger erinnert an den Neuausschreibungsprozess und zitiert den Auftrag der Überprüfung. Das ist erfolgt und man kann Weiteres daraus ableiten. Soziokultur hat auch nichts mit abgegrenztem Alter zu tun.

Herr Otto meint, dass die Kritik am Waschhaus nicht losgelöst von der Entwicklung der Schiffbauergasse gesehen werden kann. Da muss man jetzt eine Task force bilden und bei der Umstrukturierung helfen.

Herr Harder kritisiert die Ausführungen von Herrn Lücke und Herrn Schultheiß und lädt zum Besuch ein.

Herr Prof. Dr. Voegen würde gern mit Herrn Kärsten intensiver diskutieren und versteht den Unmut beim vorgelegten Lob nicht.

Stärken-Schwächen-Risiken und Chancen waren die Grundlage der aktuellen Analyse. Diese wurden methodisch angewendet, es gab keine repräsentative Besucherbefragung und es ist keine repräsentative Studie, aber auch nicht nur ein subjektiver Bericht. Viele Nutzer kennen das Wort „Soziokultur“ nicht einmal, aber das ist auch nicht wichtig.

Frau Schröter sieht die erste Etappe erreicht und wünscht sich, dass Kritik als Chance gesehen wird, um die nächste Etappe zu erreichen. Ausschüsse sind wohlwollende BegleiterInnen und sollen als solche gesehen werden.

Die Mitteilungsvorlage wird zustimmend zur Kenntnis genommen.

**zu 4** **Konzept Waschhaus**  
**Vorlage: 11/SVV/0894**  
Fachbereich Kultur und Museum

Die Mitteilungsvorlage wird zur Kenntnis genommen.

**zu 5** **Überweisungen aus der Stadtverordnetenversammlung**

**zu 6** **Umbenennung Hiroshima Platz**  
**Vorlage: 11/SVV/0629**  
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Frau Dr. Lotz erklärt das Nagasaki eng mit Hiroshima verbunden ist und das der Professor Sotobayashi bei seinen Besuch den Wunsch geäußert hat auch Nagasaki mit aufzunehmen.

Herr Loyal-Wieck vom FB 47 teilt mit, dass die Kosten nicht hoch sind und es keine Bedenken bei der Umbenennung gibt.

Frau Dr. Schröter teilt mit, dass Herr Dr. Arlt mitteilen lässt, dass den Antrag zugestimmt werden kann.

Der Antrag 11/SVV/0629 wird zur Abstimmung gestellt:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, die Umbenennung des Hiroshima-Platzes zu veranlassen.

Der Platz erhält den Namen "Hiroshima-Nagasaki Platz".

**Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung: 5

Ablehnung: /

Stimmenthaltung: 1

**zu 7 Seebühne des Hans Otto Theaters**

**Vorlage: 11/SVV/0784**

Fraktion DIE LINKE

Frau Dr. Schröter bringt den Antrag ein. Aus der schriftlichen Stellungnahme der Verwaltung geht hervor, dass im Haushaltsplan 2012 keine Gelder zur Verfügung stehen. Deshalb sollen im kommenden Jahr alle Voraussetzungen geschaffen werden, damit es im Jahr 2013 realisiert werden kann.

Herr Dr. Scharfenberg erklärt, dass die Attraktivität des Theaters gestärkt wird und die Lage am Wasser genutzt werden sollte. Dieses Projekt werde sich bezahlt machen. Des Weiteren führt er aus, dass es mehr Zuwendungen vom Land für das nächste Jahr geben wird.

Herr Raback stellt klar, das die Seebühne nichts mit der von Berlin-Wannsee zu tun hat. Nach sechs Jahren am Tiefen See sei es an der Zeit open air zu gehen. Es werden 350.000 € benötigt und der Etat des HOT gibt das nicht her. Wegen fehlender Investitionsmittel wurde das Vorhaben seitens der Verwaltung abgelehnt.

Frau Dr. Magdowski berichtet davon, dass man ihr empfohlen habe einen Sponsor für dieses Vorhaben zu finden. Die Stimmung in der Verwaltung zum Vorhaben war positiv, aber es stehen keine Mittel zur Verfügung.

Auf die Frage von Frau Klusemann nach dem Emissionsschutz erklärt Herr Raback wie viel Dezibel erlaubt sind, bevor Maßnahmen zur Lärminderung

getroffen werden müssen.

Zum Vorschlag von Herrn Schultheiß die vorhandene Bühne Richtung Waschhaus auszubauen entgegnet Herr Raback, dass es kein Kontakt zum Publikum geben würde und es Kritiken hageln würde.

Herr Dr. Przybilski schlägt zum besseren Verständnis eine Änderung vor. Der Antragstext wird dahingehend geändert, dass statt des Wortes Seebühne Bühne am See geschrieben wird.

Herr Bauer fragt nach, ob die Möglichkeit bestehe, dass diese Bühne auch von anderen kleineren Gruppen kostenfrei genutzt werden könnte.

Herr Raback verneint eine kostenfreie Nutzung. Da gewisse Kosten jedem Nutzer in Rechnung gestellt werden müssen.

Frau Morgenroth stellt fest, dass der Uferweg im Sommer nicht begehbar sein würde.

Herr Schultheiß spricht an, dass er sich in einer schwierigen Situation befindet. Da er Ausschussmitglied im Kultur- sowie Finanzausschuss ist.

Herr Raback entgegnet daraufhin, dass man am Beispiel der Transparenzkommission gerade vorgeführt bekomme wie schnell 300.000 € „versenkt“ werden können. Mit der Bühne hätte man etwas für Jahre.

Frau Dr. Schröter stellt den geänderten Antrag zur Abstimmung:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, für die ~~Seebühne~~ **Bühne am See** des Hans Otto Theaters am Tiefen See alle Voraussetzungen für die Planung und Finanzierung im städtischen Haushalt zu schaffen, damit die Nutzung im Jahr 2013 gesichert werden kann.

Die Stadtverordnetenversammlung ist dazu mit der Beschlussfassung zum Haushalt 2012 zu informieren

**Abstimmungsergebnis:**  
einstimmig **angenommen**

## zu 8 **Mitteilungen der Verwaltung**

Teile des Potsdam-Museums, als Stiftung zu gründen wird zurzeit diskutiert.

Frau Dr. Magdowski berichtet davon, dass die Zeit aber noch nicht reif ist und in der Verwaltung vom Kulturstadtrat eine Anfrage ans Rechtsamt geschickt wurde um eine Stiftungsgründung zu prüfen bzw. was bei der Gründung einer Stiftung alles zu beachten ist. Die Einwerbung von Drittmitteln ist als Stiftung einfacher.

Frau Schöneich merkt an, dass es unglücklich war das Datum der Prüfung offen zu lassen.

Herr Dr. Scharfenberg merkt ebenfalls an, dass leider keine Fristsetzung erfolgte.

Des Weiteren wurde über eine Mitteilungsvorlage vom Oberbürgermeister diskutiert die am 07.12.2011 in die StVV eingebracht wird. Deren Inhalt zu dieser Zeit aber keinen bekannt ist.

Zum Thema Otto Wiesner wird es beim nächsten Mal Informationen geben.

## **zu 9      Sonstiges**

Frau Dr. Lotz spricht an, das der OBR Groß Glienicke nach dem Stand der Dr. Kurt - Fischer – Straße fragt.

Frau Dr. Magdowski nimmt diese Frage mit auf und lässt sie prüfen.

Frau Dr. Schröter informiert zu den nächsten Sitzungen:

Die Sitzung am 20.12.2011 findet beim Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte statt.

Die erste Sitzung im neuen Jahr wird vom 19.01.2011 auf den 26.01.2011 verlegt.